



1



2



3

HAUS ROSALIA (2007) | Haus Rosalia, ein Walserhaus in unmittelbarer Nachbarschaft alter Stadel, musste, schon vor Jahrzehnten in Stockwerkeigentum aufgeteilt, diverse unfachmännische Eingriffe in die Bausubstanz erdulden. Sibylle von Usslar kaufte die in den oberen zwei Geschossen des Gebäudes befindlichen drei Wohnungen und fasste diese zu einer luxuriösen Attikawohnung zusammen. Sie entkleidete die seit Mitte des 20. Jahrhunderts mit billigen Holzverschalungen und Sperrholz bedeckten Bruchstein- und Holzblockwände, erlöste die Balken der Zwischendecke von tonnenweise darauf geleertem Zement und befreite die Dielenböden von Laminat und PVC. Jetzt erstrahlen die Bruchsteinwände, Deckenbalken und Dielungen aus der Bauzeit wieder sichtbar in altem Glanz – im Respekt der Leistung der Altvorderen, zu einem harmonischen Ganzen verbunden mit den neu eingebrachten, hochwertig manchmal auch spielerisch ver- und bearbeiteten Materialien.

SAASER TRILOGIE

Sibylle von Usslar hat in Saas Fee drei Walserhäuser vor dem Verfall gerettet und umgebaut. Sie spricht im Interview über ihren Umgang mit der wertvollen historischen Bausubstanz und die Bedeutung der Walserhäuser für Saas Fee.

Redaktion und Interview: Britta Limper



4

Frau von Usslar, Sie haben zwischen 2004 und 2007 drei Gebäude in Saas Fee umgebaut, die Casa Sibylle, die Alte Post und Rosalia. Was ist das verbindende Glied zwischen diesen Häusern, sprechen Sie doch von einer Saaser Trilogie?

Alles sind typische Walserhäuser in beziehungsweise am Rand der Ortsbildschutzzone, die das alte Ortsbild prägen und für das Selbstverständnis der Bevölkerung identitätsstiftend sind; nicht nur als Gebäude, sondern auch als Orte von Kindheitserinnerungen an die Zeit vor dem Tourismusboom.

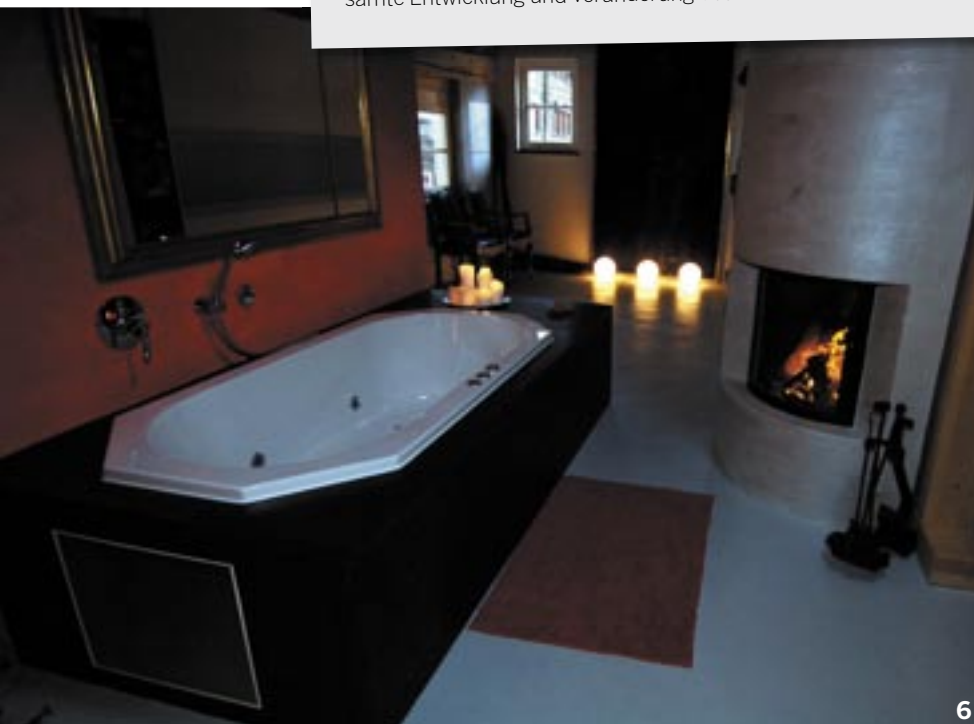
Was ist das Besondere an einem Walserhaus?

Das Walserhaus ist dadurch gekennzeichnet, dass es zur oft Bergseitigen Nordfassade aus bis zu 70 Zentimeter dicken Bruchsteinwänden und zur Sonne hin aus Holzblockwänden errichtet wurde, ein Steindach und kleine

- 1: Ein junger Tischler auf der Wanderschaft fertigte die freischwebende Treppe mit integrierter Beleuchtung aus antiken Balken.
- 2: Rote Wand mit indirekter Beleuchtung: Der rote Wandanstrich fügt sich harmonisch in das hölzerne Umfeld.
- 3: Aus ehemals drei Wohnungen entstand im Haus Rosalia eine grosszügige Attikawohnung.
- 4: Zwischen 2004 und 2007 verwandelte Sibylle von Usslar drei Walserhäuser in Saas Fee in zeitgemässe, stilvolle Wohnstätten.



5



6



7

CASA SIBYLLE (2004) | Die Casa Sibylle, ein typisches Walser Bauernhaus von 1888, gelegen in der Ortsbildschutzzone, stand den Plänen der Gemeinde zur Verbreiterung der Dorfstrasse buchstäblich im Wege. Deshalb forderte diese den Teilabbruch des Gebäudes in einer Breite von 1,5 Metern entlang der Strasse, dem alte Bruchsteinmauern, der Stall und die gesamten Sanitäreinrichtungen sowie das Treppenhaus zum Opfer fielen. Der Torso, bestehend aus verbliebenen Bruchsteinmauerresten, Holzwänden und originalen Giltsteinöfen, wurde behutsam mit modernen Baustoffen und zeitgemässer, luxuriöser Ausstattung ergänzt und um einen Anbau aus Beton, Holz und Glas erweitert. Die dem alten Haus geschlagenen Wunden wurden nicht durch Imitate kaschiert, sondern sichtbar belassen. Alte und neue Bauteile befinden sich durch Funktion und gleichberechtigtes Miteinander in einem Kontext, der die gesamte Entwicklung und Veränderung des Gebäudes von 1888 bis heute wiedergibt.

5: Von der Küche mit beleuchteter Bar aus antiken Balken blickt man auf die Dorfstrasse. (www.bulthaup.ch)

6: Wellness mit Traumsicht in die Saaser Bergwelt: Whirlpool, Biosauna und Dampfdusche vor einem gemütlich knisternden Cheminéefeuer.

7: Die Casa Sibylle steht inmitten der Ortsbildschutzzone.

› Fenster hat, durch die die Bergwelt zwar erahnt werden kann, die Wahrnehmung der Bewohner aber nicht dominiert. Die Holzwände speichern die Wärme, während die massiven Steinwände Schutz vor Kälte im Winter und vor Wärme im Sommer bieten, ähnlich einem modernen Ökohaus. Das Raumklima eines Walserhauses ist von Wärme und Geborgenheit geprägt.

Wie nähern Sie sich der Geschichte eines Gebäudes?

Über die Erinnerungen und Erzählungen der Bevölkerung sowie die in den alten Deckenbalken enthaltenen Inschriften, die alle bisherigen Eigentümer mit Jahreszahlen beinhalten. Ausserdem bewahren und sammeln die Fotogeschäfte von Saas Fee Fotos, die einen guten Überblick über die Entwicklung des Ortes und der Gebäude in den letzten 150 Jahren ermöglichen.

Was bedeutet Ihnen persönlich die alte Bausubstanz in Saas Fee?

Saas Fee verfügt erst seit 1951 über eine Strasse. Davor erreichten Mensch und Material den auf 1800 Meter über dem Meer gelegenen Ort nur zu Fuss oder per Maulesel. Die damals knapp 250 Einwohner mussten Baustoffe entweder mühsam herankarren oder sich mit den Materialien begnügen, die sie in den nahen Wäldern und im von den Gletschern hinterlassenen Gesteinsschutt finden konnten. Wer unter solchen Bedingungen sechs Meter lange und 40 Zentimeter dicke Holzbalken verbaut, die bis heute nicht morsch geworden sind, oder Dachstühle mit Steindächern errichtet, die Jahrhunderte lang meterhohen Schneelasten Stand halten, dem gehört mein uneingeschränkter Respekt. Die alte Bausubstanz als Zeugnis dieser Leistung möchte ich bewahren und zudem sichtbar belassen.

Worin liegt für Sie der Reiz im Umbauen oder Umnutzen für heutige Bedürfnisse?

Die alte Bausubstanz und ihre Bedeutung im historischen Kontext zu bewahren, ohne dadurch die Funktion des Gebäudes als Lebensraum zu beeinträchtigen, sondern durch Hinzufügen von Neuem modernes Wohnen und Arbeiten zu ermöglichen. Bewohner und Besucher sollen heutigen Komfort geniessen, aber auch den Drang verspüren, sich auf das Bauwerk mit allen Sinnen einzulassen: sehen, fühlen, riechen, sich in liebevoll von Handwerkern und Künstlern damals und heute geformten Details verlieren, Hektik und Schnelllebigkeit des Alltags ablegen und die Langsamkeit und Behütetheit vergangener Zeiten wieder entdecken.

Inwiefern inspiriert Sie vorhandene Bausubstanz bei Ihrer jeweiligen Arbeit?

Sie ist der Ausgangspunkt aller Gestaltung,

Rahmen und Grenze meiner eigenen Kreativität, aber auch Vorbild für neue Detaillösungen und Ansporn, ihr etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen.

Wie gehen Sie bei dem Umbau oder der Sanierung eines Hauses vor?

Ich lasse mich von meiner Intuition leiten und habe schon vor Beginn eine klare Vorstellung. Als erstes wird das Gebäude einem Geschenk gleich «ausgepackt», nicht bauezeitypische, meist eher minderwertige Baustoffe und Einbauten entfernt, sodass die ursprüngliche Grundstruktur mit allen in den Jahrzehnten erlittenen Verletzungen zum Vorschein kommt. Dann wird die Statik auf Einhaltung der heutigen Normen überprüft, und es werden entsprechende Anpassungen sowie Ergänzungen an der Tragwerkskonstruktion vorgenommen. Als Nächstes werden die alten Bauteile, soweit möglich und nötig,

mit Baustoffen aus der Bauzeit repariert und ergänzt. Nun werden neue Baustoffe und Materialien so hinzugefügt, dass sie nicht mit dem Vorhandenen konkurrieren, sondern mit diesem ein funktionelles Ganzes bilden.

Wie verläuft die Zusammenarbeit mit Handwerkern, ist doch das Wissen um alte Bausubstanz und handwerkliche Techniken aus alten Zeiten nicht sehr verbreitet?

Ich arbeite bevorzugt mit innovativen, begeisterungsfähigen Handwerkern zusammen, die sich auf die alte Bausubstanz einlassen und an althergebrachten handwerklichen Techniken Spass haben, offen für meine Vorstellungen und Ideen sind, mitdenken und eigene Vorschläge einbringen. So ist beispielsweise die extravagante, aber auf Platz handgefertigte Treppe im Haus Rosalia die Idee und das Werk eines jungen Tischlers auf der Wanderschaft. ›

ALTE POST (2005) | Die Alte Post wurde 1819 als erste Poststation von Saas Fee erbaut. Das Gebäude steht direkt neben dem Museum prägnant an der Dorfstrasse in der Ortsbildschutzzone. Es war zuletzt teilweise unbewohnt und baufällig und dämmerte seinem endgültigen Zerfall und Abriss entgegen, um einem Apartmenthaus Platz zu machen. Sibylle von Usklar kaufte die Alte Post und gestaltete 2005, anknüpfend an ihre Arbeit mit der Casa Sibylle, ein zeitgemässes Feriendomizil mit zwei Wohnungen, das heutigen gehobenen Ansprüchen an Ausstattung und Design genügt, aber dennoch das Alte liebevoll bewahrt.



8



9



10

› **Mit welchen gestalterischen Mitteln erzielen Sie ein sich ergänzendes Miteinander von vorhandener Bausubstanz und zeitgemässen Eingriffen?**

Das Bindeglied zwischen Alt und Neu, verschiedenen Materialien und Stilrichtungen, aber auch den einzelnen Räumen ist ein einheitliches Farbkonzept, das die Farben der vorgefundenen und neu verbauten Materialien zu einem Ganzen integriert und zum Leitfaden durch das Gebäude wird.

Sie selbst stellen Ihre Arbeit unter den Leitsatz «Zwiefältig, aber nicht Zwiespältig», dem Wappenspruch Ihrer mehr als 1000 jährigen Familie. Was bedeutet das?

«Zwiefältig» steht für die Verschiedenheit von Materialien, Altem und Neuem, und dass jedes seine Daseinsberechtigung als gleichwertiger Teil der Historie des Gebäudes von Anfang an bis heute hat. «Aber nicht Zwiespältig» steht dafür, dass bei aller Verschiedenheit ein Ganzes entstehen muss, das Verschiedene eine harmonische, sich befruchtende und ergänzende Einheit ergibt.

TOTALUNTERNEHMER, INNENAUSBAU

Dr. Stange + Co Nachf. GmbH
Bergstrasse 1, 6052 Hergiswil
T 041 631 01 01

BAUINGENIEURE

Schneller Ritz und Partner AG
Nordstrasse 16, 3900 Brig, www.srp.ch

ELEKTRO- UND AUDIOINSTALLATIONEN

Studer Söhne Elektro AG
Pomanastrasse 6, 3930 Visp
www.studer-soehne.ch

HEIZUNGS- UND SANITÄRINSTALLATION

Lauber IWISA AG
Zentrum Lötschberg, 3904 Naters
www.lauber-iwisa.ch

HOLZBILDHAUER

Thomas Hildenbrand
Innere Aumühl 13, DE-97076 Würzburg

INNENEINRICHTUNG

Grümpel-Sepp GmbH
Passhöhe, 6082 Brünig
T 033 971 47 50

8: Die Alte Post von 1819 während des Umbaus.

9: Der Giltsteinofen aus dem Jahr 1861 konnte erhalten und restauriert werden.

10: Der Kriechkeller wurde zugunsten einer grösseren Raumhöhe im Erdgeschoss entfernt.

Anzeige